

Violine 1

Monika Slapetova
Heinz Andritzky
Cornelius Baedeker
Maria Kepenerova
Louisa Nitsch
Katharina Pape
Almuth Siegel
Martin Zeppenfeld

Violine 2

Ulrich Graf
Noemi Beitelrock
Katharina Engel
Maike Goldhahn
Beat Hadorn
Stefanie Kleinschroth
Marlene Kolitzus
Dankwart Mattke
Ingrid Röder
Judith Thomas
Marion Plettenberg

Viola

Johanna Jonas
Sven Erdelbrock
Bernhard Leeb
Roland Strobl
Sabine Wahl

Violoncello

Andreas Hösl
Felix Ceelen
Rose Haas
Wolfgang Kosbahn
Matthias Täufer

Kontrabass

Michael Schönfelder
Max Fraas
Elisabeth Gall
Petkovic Nemanja

Flöte

Hans-Martin Adorf
Dagmar Ludolph-Hauser
Petra Zimmermann-Schwier

Oboe

Cordula Potthast

Klarinette

Ingrid Mayer
Claudia Stevens

Fagott

Adrian Kech
Gerlinde Luginger

Trompete

Clemens Kister

Horn

Christoph Lutz
Johannes Bernhard
Irakli Zandaraschwili

Posaune

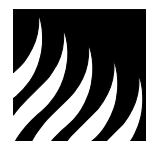
Arno Welz
Dörte Rohlfing

Harfe

Feodora-Johanna Gabler
Natalie Hiller

Schlagzeug

Takuro Kato

**SYMPHONIEORCHESTER**

der Studienstiftung des
deutschen Volkes in München

Chor- und Orchesterkonzert "The Tempest"

10. Mai 2009

Studienstiftung des deutschen Volkes
Münchner Alumni der Studienstiftung
Hochschule für Musik und Theater München

Chor - und Orchesterkonzert
Sonntag, 10. Mai 2009
Hochschule für Musik und Theater München

- 1 Johann Rudolf Zumsteeg (1760 – 1802)**
Ouvertüre zur Oper „Die Geister-Insel“ (1798)
nach Shakespeares „The Tempest“.
Herausgegeben von Martin Wettges,
Münchener Erstaufführung. Erste Aufführung seit 1807 [06:48]
- 2 Walter Braunfels (1882 – 1954)**
Ariels Gesang nach Shakespeares „Sturm“ für Orchester,
Op. 18 (1910), Erste Aufführung seit 1920 [10:07]
- 3 Julian Lembke (* 1985)**
"„...dann in die Elemente“ (2008)
nach Shakespeares „The Tempest“. Auftragskomposition
für das Studienstiftungsorchester, Uraufführung [10:00]
- 4 Joseph Haydn (1732 - 1809)**
Madrigal "Der Sturm" für gemischten Chor und Orchester,
Zweite Fassung (1793) [08:59]

Chor und Symphonieorchester der
Studienstiftung des deutschen Volkes
in München

Monika Slapetova Konzertmeisterin
Prof. Michael Schopper Choreinstudierung
Martin Wettges Dirigent und künstlerischer Leiter

CD ausschließlich für privaten Gebrauch!

Gesamtspielzeit: [35:54]

Projektbetreuung: Prof. Franz Massinger,
Vertrauensdozent der Studienstiftung

Aufnahme und Bearbeitung: Samuel Dalferth
Logo: Nicole Christ

Kontakt: kontakt@studienstiftungsorchester.de
www.studienstiftungsorchester.de

Im Mittelteil tritt Kaliban auf den Plan, in Form eines urtümlich-rituellen, nicht ganz fasslichen Ostinatos. Beide Welten müssen sich im Folgenden bewähren. Ariels Mittel werden unter dem ostinaten Einfluss zu größerer rhythmischer Prägnanz, vielfältiger kontrapunktischer Kombination und Entwicklung gezwungen. Kaliban hat mit beharrlicher Motorik und Kraftsteigerung diesen harmonisch-melodischen Elementen zu trotzen. Die Bewegung entspricht der schon im Urtext ungewöhnlich knappen zeitlichen Gestaltung. Beide steigern sich zum gegenseitig aufgeschaukelten Höhepunkt.

Der Schlussteil bringt die Nachwirkung. Die Charakteristik des Anfangs erscheint in leicht morbider Färbung. Alle Protagonisten haben etwas durchgemacht. Ariels Welt, von Prospero freigegeben, löst sich unter dessen Ausruf "... dann in die Elemente!" in Luft auf. Kaliban überquert ein letztes Mal die Bühne: "... will künftig klüger sein und Gnade suchen ...". Die Knäuel haben sich entwirrt, die handelnden Geister kehren zurück in die Elemente...

(Julian Lembke)

Anmerkungen zu Komponisten und Werken

Come unto these yellow sands,
And then take hands:
Curtsied when you have, and kiss'd
The wild waves whist,
Foot it featly here and there;
And, sweet sprites, the burthen bear.
Hark, hark!
Bow-wow.
The watch-dogs bark.
Bow-wow.
Hark, hark! I hear
The strain of strutting chanticleer
Cry, Cock-a-diddle-dow.
Full fathom five thy father lies;
Of his bones are coral made;
Those are pearls that were his eyes:
Nothing of him that doth fade,
But doth suffer a sea-change
Into something rich and strange.
Sea-nymphs hourly ring his knell:
Ding-dong.
Hark! now I hear them—Ding-dong, bell.

(Wilhelm Shakespeare, "The Tempest", Song of Ariel.)

Diese merkwürdigen Zeilen aus **Shakespeares** geheimnisvollem letztem Werk „The Tempest“ bilden das Motto des Konzertprogramms des Studienstiftungsorchesters in der Saison 2009. Während die großen Dramen wie „Romeo und Julia“, „Macbeth“ und „Othello“ zu allen Zeiten bedeutende und weniger bedeutende Komponisten hundertfach inspirierten, wagten sich nur wenige an den ungleich schwerer zugänglichen „Tempest“.

Der schwäbische Komponist **Johann Rudolf Zumsteeg** zählte sein ganzes Leben lang zum engsten Freundeskreis Friedrich Schillers, mit dem er schon an der Stuttgarter Karlsschule eine Bank teilte. Seine Vertonung von „The Tempest“ unter dem deutschen Titel „Die Geister-Insel“ wurde in Stuttgart neun Jahre lang im Repertoire gespielt. Für damalige Spielplanverhältnisse eine ungewöhnlich lange Zeit. Eine Zeitungskritik berichtet, dass die Melodien der eingängigen Ouvertüre schon kurz nach der Uraufführung überall auf den Straßen gepfiffen wurden und selbst ins Repertoire der Leierkasten der Straßenmusiker fanden. Josephine, die Kaiserin von Frankreich, verlangte bei ihrem Besuch in Stuttgart 1806 begeistert die Partitur und befahl eine Aufführung in Paris. Seitdem ist merkwürdigerweise keine Aufführung der „Geister-Insel“ mehr dokumentiert. Die Oper wurde nie gedruckt. Es war Martin Wettges jedoch möglich, eine Partiturabschrift, die in der Bibliotheque royale de Belgique schlummert, abzufotografieren, und in Teilen zu edieren. Die Ouvertüre zur „Zauberinsel“ eröffnet das Programm.

Anmerkungen von Julian Lembke zu seinem Werk:

Julian Lembke: „... DANN IN DIE ELEMENTE!“ William Shakespeares spätes Drama „Der Sturm“ birgt eine Vielzahl musikalischer Inspirationen. Die Gegenüberstellung des Luftgeistes Ariel und des animalischen Kaliban mag rezeptionsgeschichtlich ausgereizt sein, aber gerade der Konflikt ihrer nahezu unüberbrückbar fremden Daseinsformen mit dem Shakespeare-schen Spiegel, in dem sich ihre Biographien dennoch treffen, ist ein verführerischer Ausgangspunkt für eine komponierte Auseinandersetzung. Vor allem da diese beiden dramatis personae im Stück nie tatsächlich aneinandergeraten und ihre Musiken eigentlich deutlich voneinander geschieden sind. Ariel, der weißmagische Luftgeist, für alle außer Prospero unsichtbar, nur Klang und Auswirkung als Fadenzieher seines Herrn. Kaliban, anfänglich Untier und tiefböse, aber mit einer wirklichen Lebensgeschichte, ist materiell handelnd am Drama beteiligt. Beide jedoch verbindet, dass sie ihre Freiheit an Prospero verlieren: Ariel als Pfand für die Rettung vor der Hexe Sycorax, Kaliban gewissermaßen als Kolonialopfer. Ariel sehnt sich abstrakt nach ätherischer Freiheit, Kaliban konkret nach dem Überkommen der Unterjochung. Was geschieht, wenn die Trennung zwischen diesen Welten aufgehoben wird?

Im ersten Teil des Stücks wird zunächst die Atmosphäre Ariels erschlossen. Als allgegenwärtiger ausführender Geist Prosperos müsste er eigentlich besonders reglos und zeitlos in sich ruhen, um Projektionsfläche für die vielen paranormalen Dienste zu bieten, die er zu leisten hat. Dies findet seine Entsprechung z.B. in rhythmisch-farblicher Ausdeutung eines einzigen Tons im Blech, stetig um bestimmte Zentraltöne kreisenden Melodien und einer festen harmonischen Charakteristik, die dennoch auf alle dramatischen Situationen anwendbar ist.

Walter Braunfels wurde 1882 in Frankfurt in eine traditionsreiche, vielseitig gebildete jüdische Familie hineingeboren. (Der Architekt Stephan Braunfels, Schöpfer der Pinakothek der Moderne in München und der Berliner Abgeordnetenhaus ist der Enkel des Komponisten.) Unter dem Eindruck einer von Felix Mottl dirigierte „Tristan“-Aufführung in München gab Walter Braunfels das eben erst begonnene Jura-Studium auf, um sich ganz der Musik zu widmen. Neben einer beachtlichen Pianistenkarriere studierte Braunfels Komposition, unter anderem bei Ludwig Thuille in München. Die Uraufführung seiner Oper „Die Vögel“ unter Bruno Walter geriet zu einem der größten Erfolge in der Geschichte des Münchner Nationaltheaters. Alfred Einstein schrieb über die Uraufführung im April 1922: „Ich glaube nicht, dass über die Opernbühne je ein so absolutes Künstlerwerk gegangen ist wie dieses lyrisch-phantastische Spiel nach Aristophanes“. Viele bedeutende Musiker seiner Zeit setzten sich nachhaltig für sein kompositorisches Schaffen ein: Knappertsbusch, Furtwängler, Mottl, Klemperer, Busch, Nikisch, Stokowski, Bruno Walter und andere sorgten dafür, dass Braunfels zwischen den Weltkriegen zum wahrscheinlich meistgespielten lebenden deutschen Komponisten avancierte. Das änderte sich nach 1933 und dem Erlass der „Rassegesetze“ durch die nationalsozialistischen Diktatoren schlagartig: Braunfels verlor seinen Posten als Direktor der Kölner Musikhochschule; über seine „entarteten“ Werke wurde Aufführungsverbot verhängt. Nach dem zweiten Weltkrieg konnte Braunfels nur mehr mühsam an die früheren Erfolge anknüpfen: „Ariels Gesang“ nach Shakespeares „The Tempest“ op. 18, von den Münchner Philharmonikern 1910 uraufgeführt, wurde vermutlich seit der NS-Zeit nie mehr gespielt.

Julian Lembke ist 23 Jahre alt und als Kompositionsstudent in Detmold Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes. Das Orchesterstück "...dann in die Elemente!" ist dem Symphonieorchester der Studienstiftung des deutschen Volkes und Martin Wettges gewidmet.

Den Schluss- und Höhepunkt setzt der Jubilar **Joseph Haydn**: Wer weiß schon, dass es gerade von ihm ein chorsymphonisches Werk oratorischen Formats mit dem Titel „Der Sturm“ gibt? Erstaunlicherweise wurde Haydns „Sturm“ niemals auf CD eingespielt und kaum jemals aufgeführt! Was für eine Chance für die erste Zusammenarbeit mit dem neugegründeten „Chor der Studienstiftung des deutschen Volkes“, geleitet vom wohlbekanntem Michael Schopper.
(Martin Wettges)

LEER

LEER

Orchesterkonzert

10. Mai 2009 Hochschule für Musik und Theater München
Studienstiftung des deutschen Volkes
Münchner Alumni der Studienstiftung
Hochschule für Musik und Theater München



SYMPHONIEORCHESTER
der Studienstiftung des
deutschen Volkes in München

CD ausschließlich für
privaten Gebrauch!

Johann Rudolf Zumsteeg (1760 - 1802)

Ouvertüre zur Oper „Die Geisterinsel“ (1798)
nach Shakespeares „The Tempest“
Herausgegeben von Martin Wettges
Münchner Erstaufführung, erste Aufführung seit 1807

Walter Braunsfels (1882–1954)

Ariels Gesang nach Shakespeares „Sturm“ für
Orchester, Op. 18 (1910), erste Aufführung seit 1920

Julian Lembke (* 1985)

„...dann in die Elemente“ (2008)
nach Shakespeares „The Tempest“.
Auftragskomposition für das Studienstiftungsorchester,
Uraufführung

Joseph Haydn (1732 - 1809)

Madrigal „Der Sturm“ für gemischten Chor und
Orchester, Zweite Fassung (1793)

**Chor und Symphonieorchester der
Studienstiftung des deutschen Volkes in München**

Prof. Michal Schopper Choreinstudierung
Martin Wettges Dirigent und künstlerischer Leiter

Gesamtspielzeit:
[35:54]

Projektbetreuung:
Prof. Franz Massinger

Aufnahme:
Samuel Dalferth

Logo:
Nicole Christ

Kontakt:
[kontakt@
studienstiftungsorchester.de](mailto:kontakt@studienstiftungsorchester.de)

Chor und Orchesterkonzert
Hochschule für Musik und Theater München
10. Mai 2009

Chor & Symphonieorchester
der Studienstiftung des
deutschen Volkes in
München

Michael Schopper
Choreinstudierung,
Martin Wettges Dirigent
und künstlerische
Leitung

Werke von
Zumsteeg, Braunfels,
Lembke, Haydn

Chor und Orchesterkonzert
Hochschule für Musik und Theater München
10. Mai 2009

Chor & Symphonieorchester
der Studienstiftung des
deutschen Volkes in
München

Michael Schopper
Choreinstudierung,
Martin Wettges Dirigent
und künstlerische
Leitung

Werke von
Zumsteeg, Braunfels,
Lembke, Haydn